

**Führungsunterlagen** Rundgang im Bäderquartier von Baden und Ennetbaden,  
ca. 18.10 – 18.45 Uhr

Start vom Hotel «Blume» aus → **Station 1: Promenade Ennetbaden: Schwanen / Adler / Hirschen / Platz mit Mosaikbrunnen**

Die Promenadenstrasse entlang der Limmat wurde erst 1839 gebaut, was in Ennetbaden einen Bauboom für zusätzliche Bäderhotels auslöste.

Das Bäderhotel «*Schwanen*» wurde gebaut, nachdem bei heimlichen Grabungen & Bohrungen 1842-1844 neues Thermalwasser gefunden wurde (danach kantonales Verbot weiterer Grabungen und Bohrungen im ganzen Bäderquartier). Errichtung des Hotels «Schwanen» in 6 Etappen von 1844 bis 1910, mit mondänem, neobarockem Speisesaal. Vollausbau mit 66 Gästezimmern. Früher mit einem Gemeinschaftsbad und Dutzenden von Einzelbädern im Kellergeschoss, welches heute noch die Quelfassung (mittels einer 35 m tiefen Bohrung) enthält. Vermischung von historistischen Architektur-Elementen mit Jugendstil; Fassade und Speisesaal unter Denkmalschutz.

Niedergang der Bäderkultur durch den Autoverkehr (Umbau der Promenade in eine Hauptstrasse) ab den 50-er Jahren, dadurch lärmbedingte Umnutzung des «Schwanen» als Bürogebäude ab 1976 (Motor Columbus). Verlegung der Hauptstrasse in einen rückwärtigen Tunnel 2006 und nachfolgend Neubauten bzw. Totalrenovationen im gesamten Bäderquartier rechtsseitig der Limmat. 2017/2018 wurde auch der «Schwanen» renoviert und neu genutzt (Speisesaal, Bar, medizinische Praxen & Wohnungen) sowie hangwärts erweitert.

Ehemaliges Bäderhotel «*Hirschen*» wurde 2011 neu gebaut, ist heute eine Betriebs-Dépendence des «Limmathofs» auf der anderen Fluss-Seite, mit privat genutzten Thermalbädern. Der mit einem grossen Mosaik von 1942 versehene öffentliche Thermalwasser-Brunnen wurde von der Gemeinde restauriert und umplatziert.

Ehemaliges Bäderhotel «*Adler*» wurde in den 1980-ern durch einen badefremden Neubau ersetzt. Die alte Quelfassung wurde 1844 durch eine Bohrung ersetzt und hatte eine sehr geringe Schüttung, sie wird nicht mehr genutzt.

Der grosse Bäder-Platz in Ennetbaden beherbergte vom späten Mittelalter bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts drei öffentliche Bäder: v.N.n.S. das Freibad, das Schröpfbad und ein weiteres Badebecken, welches ab ca. 1830 als «Judenbad» in Funktion war. Diese öffentlichen Thermalbäder bezogen das Wasser von der «Allgemeinen Quelle» (Fassung liegt heute unter dem Platz).

Logiernächte in den sieben Bäderhotels von Ennetbaden vor dem 1. Weltkrieg: etwa gleich hoch wie in den zahlreicheren Hotels auf der Badener Seite, zeitweise war Ennetbaden schweizerischer Übernachtungs-Spitzenreiter im Tourismus-Sektor.

➔ **Station 2: Heisse Brunnen Ennetbaden: ein Laufbrunnen und ein Badebrunnen mit nachgeschaltetem Fussbad und «heisser Sitzbank»; Benutzung gratis**

Angeregt und mitgeplant von *Bagni Popolari*. Diese Anlagen am Nordende der ehemaligen Promenade sind das Geburtstagsgeschenk der Gemeinde Ennetbaden (an sich selber) zum 200-jährigen Bestehen als selbständige Gemeinde. Besitz, Betrieb, Unterhalt und Finanzierung durch die Gemeinde Ennetbaden. Seit Nov. 2021 in Betrieb mit *unbehandeltem* Thermalwasser der Schwanenquelle (ca. 32 l/min), welches vom Quellrechtsinhaber nicht mehr genutzt wird. Einläufe mit ca. 45,5-46°C, Badewasser-Temperatur um 39-40°C.

Becken und Brunnen aus hartem Aargauer «Muschelsandstein» (Obere Meeresmolasse, 18 Mio. Jahre alt). 20% fliessen in den Laufbrunnen, 80% in den grossen Badebrunnen und danach via eine «heisse Bank» (Beton-Sitzbank) in ein Thermal-Fussbad. Die Wasserspender sind aus einer salzwasserbeständigen Spezial-Legierung (Al-Bronze-Guss der Glockengiesserei Aarau). Ist innerhalb von Wochen zu einem sehr beliebten gesellschaftlichen Treffpunkt geworden, ca. 70 – 100 Badegäste pro Tag. Wird wöchentlich 3x gründlich gereinigt. Gebrauchtwasser-Ausläufe über die Wand in die Limmat. Angegliedert ist ein Häuschen mit WC/Ankleideraum.

➔ **Station 3: Fassung der Limmatquelle als grosse Demonstrations-Quelle (sehen, hören, riechen)**

Ursprünglich in der Limmat bzw. direkt am Limmatufer gelegen, deshalb anfänglich gar nicht nutzbar. Vom Kanton Aargau konnte sie im Winter 1828/1829 bei ausserordentlich tiefem Niederwasserstand erstmals gefasst werden durch einen Schacht, ausgemauert mit Muschelsandstein. Dieser reichte 3,6 m unter das Flussbett (Schacht-Tiefe heute ab OKT 9 Meter). Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurde dort auch ein Freibad betrieben. Später wurden damit vor allem das Volksbad «Freihof» und ein «Armenbad» beliefert, beide weiter Limmat-aufwärts.

1904 wurde die Thermal-Quelle mit grossem baulichem Aufwand neu gefasst, mit besserem Schutz vor dem Flusswasser. Schüttmenge um 150 l/min. Parallel zur Errichtung des neuen Botta-Bades und des Heissen Brunnens Baden wurden das grosse Schaurohr der aufsteigenden Quelle und die Einhausung neu gebaut. Sichtbar und erlebbar sind der Aufstieg des Thermalwassers mit den Entgasungsblasen sowie der aufgesetzte Quellwasserverteiler. Eine Ableitung führt zum «Heissen Brunnen Baden», eine zweite zu den Bädern «Schiff» und «Limmathof» und die dritte ins Botta-Bad. Ein Überlauf garantiert eine direkte Ableitung in die Limmat, falls temporär zu wenig Thermalwasser genutzt wird.

Entlüftung der Quellfassung (H<sub>2</sub>S sowie 200-300 mg CO<sub>2</sub> pro Liter Wasser, das ergibt etwa 15 bis 20 Liter aufsteigendes CO<sub>2</sub> – Gas pro Minute) und Abfuhr des Wasserdampfs aus der Einhausung durch zwei Verbindungslöcher («Hörmuscheln») in der Wand und durch ein Entgasungsloch im Dach. Durch die «Hörmuscheln» sind auch die Geräusche des emporquellenden Wassers akustisch erlebbar und das Schwefelwasserstoffgas olfaktorisch riechbar.

#### ➔ Station 4: Heisser Brunnen Baden, zwei Badebecken plus Fussbad; Benutzung gratis

Angeregt und mitgeplant von *Bagni Popolari*. Gestiftet und finanziert durch die Ortsbürgergemeinde Baden, inklusive Überlassung der Quellenrechte. Betrieben und unterhalten durch die Einwohnergemeinde Baden. Seit Nov. 2021 als Doppel-Badebecken in Betrieb, *unbehandeltes* Thermalwasser aus drei Quellen (ca. 36-40 l/min), Einlauf mit 45-46°C, oberes Becken mit 42°C sehr heiss, unteres Becken 38°C. Nachgeschaltet ist ein Fussbad-Becken mit ca. 35°C, der Gebrauchtwasser-Auslauf erfolgt in die Limmat. Aufwändige Konstruktion mit Sulfat-resistentem Spezialbeton, «schwimmend» gelagert (mit Neopren-Gleitschicht) auf einem Betonfundament. Beckenbeton mit rostfreiem Chromstahl armiert. Die Becken werden wöchentlich 3 x gründlich gereinigt. Von den austretenden Gasen macht sich vor allem das H<sub>2</sub>S bemerkbar.

#### ➔ Station 5: Eingang zum neuen Botta-Bad in Baden

Das Botta-Bad wurde im November 2021 zusammen mit dem danebenliegenden «Ärzte- & Wohnhaus» eröffnet: ein massiger Langbau (135m) sowie ein gedrungener Hochbau mit tiefen Fassaden-Einbuchtungen. Die beiden auffälligen Neubauten liegen auf den früheren, jahrhundertealten und historischen Bäder-Arealen «Hinterhof» (Nordabschnitt des Bäderquartiers) und «Staadhof» (an der NW-Ecke des Kurplatzes).

Das Bad wurde als grosszügiger Hallenbau mit acht Badebecken sowie vielen Wellness- und Sauna-Anlagen konzipiert. Es beansprucht etwa 40% der Thermalwässer des ganzen Bäderquartiers; die Hauptnutzung dieser Wässer ist aber energetisch: Abkühlung um etwa 40°C zu Heizzwecken für mehrere Gebäude und Einleitung des abgekühlten Wassers in die Limmat. Ein kleiner Teil des dem neuen Bad zugeleiteten Wassers wird aufbereitet (teil-entgast, teil-demineralisiert), wobei insbesondere Arsen, Orthophosphat und H<sub>2</sub>S entzogen werden. Danach wird das Wasser desinfiziert und in die Badebecken geleitet. Die Badewässer des Botta-Bades werden in die Kanalisation abgeleitet.

Neben dem Bade-Eingang wurde das steinerne, *barocke Eingangstor* des ehemaligen Bäder-Gasthauses «Dorer» (erbaut 1778 mit Aargauer Muschelsandstein), neu verwendet als «Brunnenelement», in die Botta-Fassade integriert. Zuoberst ist das Familienwappen der Dorer («Tormacher») eingemeisselt.

Die neue Fassade besteht aus den Betonwänden vorgehängten, oberflächenbehandelten Steinplatten, welche farblich einen warmen, mediterranen Ton ergeben (ocker mit Rotschattierungen). Es handelt sich geologisch um einen leicht mergeligen Kalk aus dem oberkretazischen Südalpin: *Pietra della Lessinia*, ein Tiefseekalk, abgebaut in den Steinbrüchen östlich des Gardasees und nördlich von Verona. Ob er witterungsbeständig ist, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Der Untergrund des neuen Badehauses: im Westen ist die weit in die Parkanlage ausgreifende, zweistöckige Tiefgarage direkt und aufwändig auf den Keuper-Fels fundiert; im Osten wurde das mittelalterliche «Chesselbad» als archäologisches Schau-Objekt freigelegt.

## ➔ Station 6: Grosser Heisser Stein und Kurplatz, Baden

Der «Grosse Heisse Stein», ein zur Platte gemeisselter Kristallinblock, liegt in der Mitte des Kurplatzes und ist damit gleichsam der Nabel des Bäderquartiers. Er deckt die grösste und ergiebigste Thermalwasserfassung des Bäderquartiers ab. Jahrhundertlang war er etwa einen halben Meter erhöht gegenüber dem Platz, so dass die Badegäste ihn als Sitzbank und Esstisch nutzen konnten. Die heissen Quelldämpfe aus der Fassung erwärmen den Stein von unten. 1844 wurde der Kurplatz eingeebnet und die offenen Bäder des Platzes wurden geschlossen. Man «privatisierte» hier den Badebetrieb durch Verlegung in die Einzelwannenbäder der umliegenden Gasthäuser. Dabei wurde auch der früher sechseckige «Grosse Heisse Stein» auf Platzniveau gelegt, wahrscheinlich sowohl durch eine Platzaufschüttung als auch durch Abmeisselung. Im November 2021 wurde der Stein wieder als Sitzbank angehoben (aufwändig unterfüttert mit einer zweiten Kristallinplatte aus hellem, grobkörnigem, granitischem Gneis, welche aus dem Urner Reusstal stammt).

Unter dem Grossen Heissen Stein liegt der 3,8 m tiefe Quellschacht mit zwei nebeneinander liegenden Quell-Aufstössen. Diese Abdeckplatte mit einem fünfeckigen, heute noch über 4 Tonnen schweren Stein stammt von einem Erratiker. Dieser besteht aus Biotit-Plagioklasgneis von gebänderter bis massiger Struktur. Der Erratiker dürfte aus dem Aargauer Reusstal stammen (Gegend zwischen Bremgarten und Mellingen) und dort in der letzten Eiszeit aus dem Urner Reusstal hergebracht worden sein. Verglichen werden kann er mit «*Erstfelder-Gneis*», einem Element der Erstfeld-Zone, welche grosstektonisch zum nördlichen Aarmassiv gehört.

Der Kurplatz ist, wie fast alle Plätze und Strassen des Bäderquartiers in Baden und Ennetbaden, in den letzten zehn Jahren mit einem sehr robusten, quarzreichen Flysch-Sandstein gepflästert worden: dem «Guber-Sandstein» aus Alpnach; stratigraphisch: mittlerer Abschnitt des penninischen Schlieren-Flyschs (Alter: Thanet / Paläozän, ca. 58 Mio. Jahre).

Daneben sieht man auf dem Kurplatz, mit rundem Kopfsteinpflaster markiert, die Umrisse der beiden über Jahrhunderte betriebenen, ehemaligen grossen Thermalwasserbecken, das «Verenabad» (im Westen des Kurplatzes, Wasserfläche 60m<sup>2</sup>) und das «Freibad» (im Osten des Kurplatzes, Wasserfläche 52m<sup>2</sup>). Diese offenen Thermalwasserbecken waren etwa einen bis anderthalb Meter tief, im östlichen Bad durfte auch geschröpft und zur Ader gelassen werden, wodurch sich das Thermalwasser dort oft rot verfärbte.